

Workshop „Innovationsnetzwerk trifft Wissenschaft“ Thema „F&E“, Feinplanung & Leitfragen

Ort: FHTW, Treskowallee 8, 10318 Berlin-Karlshorst, Verwaltungsgebäude, Raum 501, 5. Etage (Zufahrt mit dem PKW wird über Römerweg empfohlen, siehe auch Skizze S. 6)

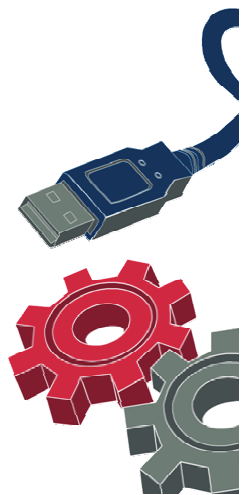
Zeit: Dienstag, 7. Oktober 2008. Beginn 9.00 Uhr, Dauer bis ca. 15.00 Uhr

Teilnahme: Siehe beiliegende Teilnahmeliste

Leitgedanke des Workshops ist es, den F&E-Verantwortlichen der Unternehmen des Netzwerks und ihren Partnern an den Hochschulen die Gelegenheit zu bieten, sich gemeinsam über Ressourcen und Regelwerke, Unterstützungseinrichtungen und Förderprogramme für F&E-Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen zu informieren und auszutauschen. Das Ziel ist, beiden Seiten die Zusammenarbeit im F&E-Bereich zu erleichtern und über Möglichkeiten zu beraten, wie diese Zusammenarbeit noch intensiver gestaltet werden kann. Die Berliner Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind ein wichtiger Standortfaktor. Eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen ist im Interesse aller Beteiligten und ist ein wichtiger Beitrag zu schnellen und erfolgreichen Innovationsprozessen in den Unternehmen und somit auch ein gemeinsamer Beitrag von Unternehmen und Hochschulen zum wirtschaftlichen Erfolg der Region.

Die Unternehmen bitten wir, im Vorfeld des Workshops auf einem kurzen „Steckbrief“ ihre Kompetenzen und Ressourcen für die anderen Teilnehmer des Workshops vorzustellen, d.h. eine ca. 2 Seiten umfassende Kurz-Präsentation ihres Unternehmens zu erstellen. Darin enthalten sein sollten Informationen über die Größe des Unternehmens, seine Kompetenzfelder, Produkt- bzw. Leistungspalette in Berlin, die Verantwortlichen und Ansprechpartner für F&E-Themen im Unternehmen und die Ressourcen des Unternehmens in Berlin für solche Themen und auf welchen Feldern das Unternehmen sich einen Ausbau der F&E-Kooperation vorstellen kann.

Das Netzwerkmanagement bittet darum, diese „Unternehmens-Steckbriefe“ bis 20. September in Dateiform zuzuschicken, damit wir diese an die anderen Workshop-Teilnehmer versenden und auf dem Workshop in einer Info-Mappe auslegen können.



Innovationsnetzwerk

Berliner Metall- und Elektroindustrie

An **technischen Hilfsmitteln** werden Infotische zur Auslage von Informationsbroschüren vorhanden sein, auf denen die Unternehmen, Hochschulen, die IBB, TSB, die Senatsverwaltungen und andere Teilnehmer sich und ihre Angebote vorstellen können. Für die Beiträge der Hochschulen, der IPAL, der IBB und der TSB wird ein Beamer plus Laptop bereit stehen. Für Getränke und einen Mittagsimbiss ist gesorgt.

Als Ablauf schlagen wir vor:

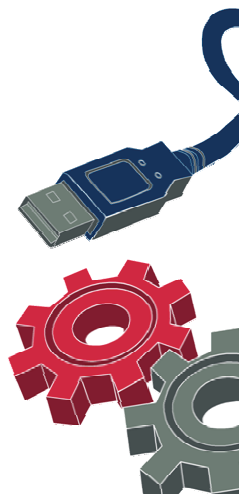
1. Präsentation der Hochschulen, ihre Ansprechpartner und Einrichtungen und ihrer Vorschläge zum Ausbau von F&E-Kooperationen mit Unternehmen

Die Vertretungen der drei Hochschulen bitten wir dazu, in alphabetischer Reihenfolge, d.h. zunächst die FHTW, dann die TFH und dann die TU, mit kurzen Vorträgen von **ca. 20 Minuten** den ersten Aufschlag zu machen.

In diesen Vorstellungen sollten die Hochschulen darüber informieren:

- a) wer ihre Ansprechpartner und Einrichtungen für die Herbeiführung, Begleitung und Unterstützung solcher F&E-Kooperationen sind
- b) auf welchen Feldern die jeweilige Hochschule ihre Kern-Kompetenzen sieht bzw. aus ihrer Sicht die F&E-Kooperation mit den Unternehmen besonders ausbauen möchte,
- c) welche Beratungs- und Unterstützungsangebote es für solche Kooperationen gibt, ob es z.B. Musterverträge gibt, auf die die Unternehmen bei ihrem jeweiligen Vorhaben zurück greifen können, was diese in etwa beinhalten insbesondere hinsichtlich Geheimhaltung, Patentschutz, Berichtspflichten und Kosten, mit welchen Vorbereitungs- und Bearbeitungszeiten die Unternehmen für ihre Anfragen vernünftigerweise rechnen sollten, wenn sie sich mit einem F&E-Kooperationswunsch bei der jeweiligen Hochschule melden, ob und in welchen Fällen die Hochschulen dabei auch auf Fördermittel zurückgreifen können, die beiden Seiten, dem Unternehmen und der Hochschule, die Zusammenarbeit erleichtern usw.

Viele F&E-Anfragen der Unternehmen sind durch Anforderungen des Marktes, d.h. von Kunden, bestimmt, oft entsprechend kleinteilig, mit einem knappen Zeithorizont hinterlegt usw. Auf Seiten der Hochschulen bestehen demgegenüber oft andere Überlegungen und Restriktionen, eigene Überlegungen insbesondere infolge eigener Forschungs- und Entwicklungsthemen, Restriktionen z.B. durch Lehrverpflichtungen und personelle Engpässe, die mit dem jeweiligen Unternehmenswunsch abzustimmen sind.



Innovationsnetzwerk

Berliner Metall- und Elektroindustrie

Welche Kooperationsformen und Abstimmungsprozesse bieten sich vor diesem Hintergrund aus Sicht der jeweiligen Hochschule an, mit welchem zeitlichen Vorlauf sollten die Unternehmen rechnen bei Anfragen nach einer F&E-Kooperation, was kann aus Sicht der Hochschulen seitens der Unternehmen günstiger gestaltet werden, um solche Kooperationen für beide Seiten zufrieden stellend zu gestalten?

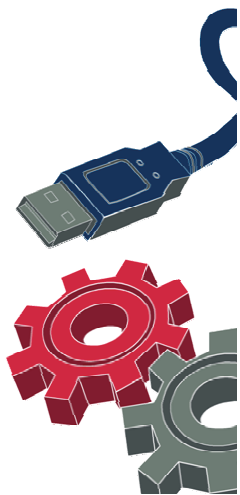
2. Präsentation der IPAL

In der zweiten Runde bitten wir dann die IPAL, eine Gemeinschaftseinrichtung der Berliner Hochschulen und der Investitionsbank Berlin, die die Hochschulen und auch die Unternehmen in Fragen des Patentrechts berät und z.B. Vertragsbausteine für F&E-Kooperationen entwickelt hat, ihren Beitrag zu solchen Kooperationen darzustellen. Aus Sicht der Unternehmen ist dabei insbesondere von Interesse, welche Rechtsregeln für den Bereich Patente und Lizenzen von Unternehmen und Hochschulen beachtet werden müssen, welche Themen dabei wieweit gestaltbar sind, wie Fragen der Vertraulichkeit bzw. Geheimhaltung bei den Kooperationsverträgen zwischen Unternehmen und Hochschulen geregelt werden können.

Auch hier rechnen wir mit einer Dauer der Präsentation von **ca. 20 Minuten**. Im Anschluss an diese Präsentation sollte wie zuvor auch bei den Präsentationen der Hochschulen Gelegenheit zu ersten Nachfragen und Diskussion sein.

3. Präsentation von IBB und TSB: Förderprogramme für F&E-Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen

In einer dritten Runde sollten die Vertreter der Investitionsbank und der Technologiestiftung Berlin darlegen, welche Förderprogramme des Landes Berlin, des Bundes und der EU sie kennen und anbieten, um solche F&E-Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft noch intensiver und nutzbringender für alle Seiten zu gestalten. Dabei sollte auch dargelegt werden, welche Dokumentations- und Berichtspflichten der Unternehmen mit den jeweiligen Vorhaben verbunden sind, mit welchen Bearbeitungszeiten die Unternehmen bei solchen Anträgen rechnen müssen, und inwieweit die IBB und / oder die TSB bei der Vorbereitung und Einreichung solcher Förderanträge beraten und unterstützen können. Hier rechnen wir mit einer Dauer von **ca. 20 Minuten**. Im Anschluss an diese Präsentation sollte wie zuvor auch Gelegenheit zu ersten Nachfragen und Diskussion sein.

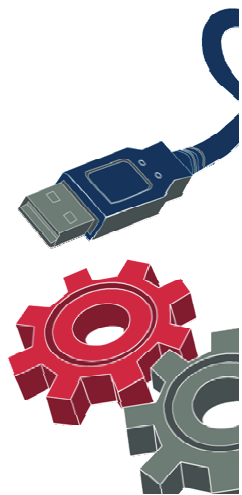


4. Drei mögliche Diskussions- und Kooperationsthemen

Im Anschluss an diese drei Themen bzw. Informationsblöcke, für die wir **ca. 2-3 Stunden** veranschlagt haben, sollte Gelegenheit zur ausführlichen Diskussion gemeinsam interessierender Fragen bestehen. Bei dieser Diskussion erhoffen wir uns auch weitere Anregungen aus dem Kreis der anderen Teilnehmer/innen des Workshops, zum Beispiel von den beiden eingeladenen Senatsverwaltungen und den Verbänden ZVEI, VDMA und IG Metall.

Aus den Vorgesprächen mit den Unternehmen und Hochschulen haben sich dabei drei Themen herausgeschält, die auf dem Workshop aus unserer Sicht erörtert und weiter vertieft werden sollten.

1. Ist es möglich, ratsam und auch von allen Beteiligten gewünscht, wenn die Unternehmen des Innovationsnetzwerks und die anwesenden Hochschulen zum Beispiel auf einem Folge-Workshop eine Art „Regionale F&E-Rahmen-Vereinbarung“ abschließen, deren Kern darin bestehen könnte, von beiden Seiten geprüfte und gebilligte Musterverträge für die verschiedenen Formen der F&E-Kooperation zwischen den Netzwerk-Unternehmen und den anwesenden Hochschulen zu vereinbaren? Die uns derzeit bekannten Musterverträge beispielsweise der Bundesregierung erscheinen sehr umfangreich und mehr zugeschnitten auf größere, langwierige F&E-Kooperationen. Viele Kooperationswünsche der Netzwerk-Unternehmen sind nach unserem Eindruck im Budget kleiner und auch mit kürzeren Zeithorizonten hinterlegt, als bei den „Berliner Verträgen“ bzw. den Musterverträgen des BMWI und anderer Stellen vielfach angenommen wird. Wenn es uns gelingt, für solche eher kurzfristigen, eng mit dem Tagesgeschäft verbundenen F&E-Anforderungen der Netzwerk-Unternehmen ein von allen Seiten akzeptiertes Regelwerk zu schaffen, die nicht mit IPAL-Regeln kollidieren, sondern diese sozusagen im „Vorfeld“ ergänzen, könnte das ein Beitrag zum Ausbau dieser Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen und den Hochschulen sein.
2. Stichwort Förderangebote: Viele uns bekannte Förderprogramme sind eher langfristig angelegt und mit nicht unerheblichen Berichts- und Dokumentationspflichten der Unternehmen verbunden. Das hat möglicherweise zur Folge, dass Verträge für kleinere Studien und Entwicklungsvorhaben durch die bestehenden Förderangebote des Landes, des Bundes und der EU gar nicht erfasst werden. Hier besteht nach unserem Eindruck möglicherweise eine „Förderlücke“.



Innovationsnetzwerk

Berliner Metall- und Elektroindustrie

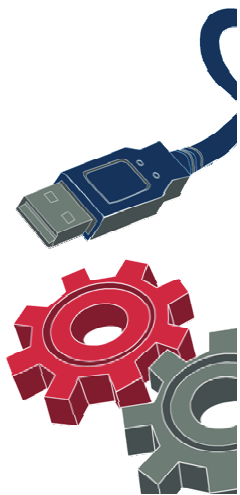
Auf der anderen Seite ist es sicher das Interesse der Unternehmen wie der Hochschulen und auch der Politik, gerade diese alltägliche, kleinteilige Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen auszubauen, um Innovationsprozesse in den Unternehmen zu beschleunigen und zu erleichtern. Ein zweites Thema der Diskussion im Workshop könnte also sein, a) ob es eine solche „Förderlücke“ gibt und b) wie sie evtl. geschlossen werden könnte.

3. Stichwort engere Verzahnung, bessere Kommunikation und Information zwischen Unternehmen und Hochschulen bei F&E-Themen. Neben der direkten Beratung über schon fertig formulierte Aufträge der Unternehmen erscheint es uns wichtig, sich auf dem Workshop auch darüber auszutauschen, wie jenseits von konkreten F&E-Aufträgen Orientierungs- und Informationsprozesse zwischen den F&E-Fachleuten der Unternehmen und denen der Hochschulen intensiver gestaltet werden können. F&E-Fachleute der Unternehmen wüssten sicher gerne, „was tut sich eigentlich in meinen F&E-Bereich an den Berliner Hochschulen“. Umgekehrt interessiert die Fachleute der Hochschulen sicher auch, „was bewegt eigentlich in meinen Arbeitsbereich gerade Berliner Unternehmen?“ Einen Ideenaustausch darüber, wie dieser mehr informelle Informationsprozess zwischen F&E-Fachleuten der Unternehmen und denen der Hochschulen verbessert und intensiviert werden kann, scheint aus unserer Sicht ein drittes, interessantes Thema zu sein.

Für die Diskussion dieser und sicher noch weiterer, aus dem Kreis der Teilnehmer des Workshops vorgeschlagener Fragen haben wir 2-3 Stunden Zeit vorgesehen.

Der Abschluss des Workshops wäre dann ca. um 15 Uhr

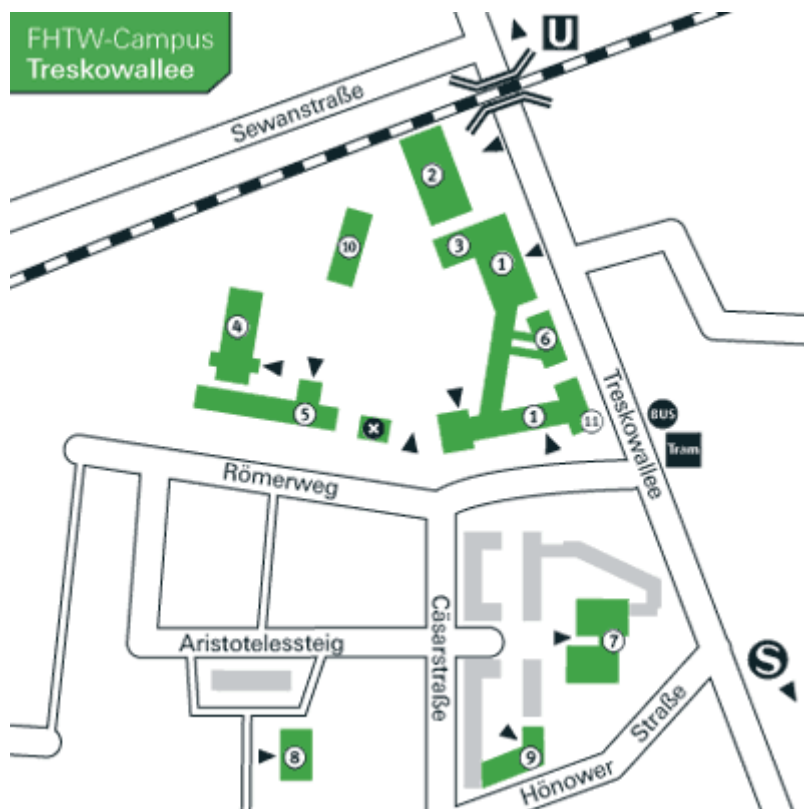
R. Lötzer, A. Buchwald, 9. September 2008



Innovationsnetzwerk

Berliner Metall- und Elektroindustrie

FHTW-Campus Treskowallee-Lageskizze



Ort des Workshops „Innovationsnetzwerk trifft Wissenschaft - Workshop II F&E“: FHTW, Treskowallee 8, 10318 Berlin-Karlshorst, **Verwaltungsgebäude**, Raum 501, 5. Etage (Zufahrt mit dem PKW wird über Römerweg empfohlen)

Legende:

- 1 - Hauptgebäude, Treskowallee 8
- 2 - Sporthalle (mit Ballettraum)
- 3 - kleine Sporthalle (Tanzhalle)
- 4 - Mensa / Audimax
- 5 - Verwaltungsgebäude**
- 6 - Hochschulbibliothek
- 7 - Hochschulrechenzentrum
- 8 - Zentraleinrichtung Fremdsprachen (Institutsgebäude), Aristotelessteig 14
- 9 - Existenzgründerzentrum, Hönowe Straße 35
- 9 - Projekträume, Hönowe Str. 34
- 10 - Flachbau Hof
- 11 - Cafeteria

